
Wie das Weiden der Lämmer geschehen soll

«Als sie nun gefrühstückt hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Jonas, liebst du mich mehr als diese? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weisst, dass ich dich lieb habe! Er spricht zu ihm: Weide meine Lämmer!» (Johannes 21,15).

Für dieses Werk sind die Besten der Gemeinde nicht zu gut. Keiner denke, weil er ein anderes Amt zu verwalten habe, brauche er sich nicht an diesem christlichen Liebeswerke zu beteiligen, sondern er soll vielmehr, den gegebenen Gelegenheiten gemäß, zum Dienst der Kleinen bereit sein. Dem Prediger und allen, welche Erkenntnis an göttlichen Dingen besitzen, ist der Auftrag gegeben: «Weide meine Lämmer!» Seht also nach den Kindern, die in Christo Jesu sind. Petrus, obgleich ein Führer der Gläubigen, mußte auch die Lämmer weiden.

Mit Lämmern sind die Jungen der Herde gemeint. Wir sollen also besonders achthaben auf die, welche jung in der Gnade sind. In Bezug auf ihr geistliches Leben sind sie vielleicht alt an Jahren und doch noch Kindlein in der Gnade – deshalb tut es not, daß sie unter einem guten Hirten stehen. Sobald jemand bekehrt und der Gemeinde hinzugetan worden ist, sollte er Gegenstand der besonderen Sorgfalt und Liebe der anderen Gemeindeglieder sein. Erst neu hinzugekommen, hat er vielleicht wenig vertraute Freunde unter uns, deshalb laßt uns alle freundlich gegen ihn sein. Ja, auch wenn wir alte Freunde aufgeben müßten, sollten wir mit verdoppelter Liebe uns derer annehmen, die erst vor kurzem der Welt entflohen sind und bei dem Herrn und seinem Volk eine Zufluchtsstätte gesucht haben. Wacht mit beständiger Sorgfalt über diese neugeborenen Kindlein, die wohl stark an Bedürfnissen und Wünschen, aber an sonst nichts stark sind. Sie sind soeben erst der Finsternis entschlüpft, und ihre Augen sind kaum imstande, das Licht zu ertragen; laßt uns ihnen wie ein Schatten sein, bis sie den Glanz des Evangeliumtages ertragen können. Widmet euch dem heiligen Dienste, euch der Schwachen und Verzagten anzunehmen. Petrus muß sich an jenem Morgen am See Genesareth wie ein aufs neue eingeschriebener Soldat vorgekommen sein. Hatte er doch dadurch, daß er seinen Herrn verleugnet hatte, gewissermaßen seinem öffentlichen christlichen Leben ein Ende gemacht und es wieder angefangen, als er «hinausging und bitterlich weinte.» Er hatte jetzt vor dem Herrn und seinen Mitjüngern ein neues Glaubensbekenntnis abgelegt, und weil er besonders mit Rekruten Mitgefühl haben kann, wird er beauftragt, diesen ein Führer zu sein. Junge Bekehrte sind gewöhnlich zu schüchtern, um Hilfe zu bitten, deshalb führt der Herr sie bei uns ein und spricht mit besonderer Betonung: «Weide meine Lämmer.» Dies wird unser Lohn sein: «Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan» (Matthäus 25,40).

Wie jung ein Gläubiger auch noch sein mag, er sollte ein öffentliches Bekenntnis seines Glaubens ablegen und der Herde Christi hinzugetan werden. Wir gehören nicht zu denen, die jugendliche Frömmigkeit mit Mißtrauen ansehen, haben nie mehr Ursache dazu gefunden in Bezug auf die Jungen, als bei denen, die im späten Alter zur Buße kommen. Ja, wir sind sogar der Meinung, daß bei letzteren noch genauere Nachfrage gehalten werden sollte, als bei ersteren. Ist doch Furcht vor Strafe und vor dem Tode mehr dazu angetan, einen falschen Glauben hervorzurufen, als bloße Kindlichkeit. Wie vielem ist ein Kind enthoben, was es hätte verderben können! Wie vieles weiß

es nicht, was, will's Gott, es nie kennen lernen mag! O, wieviel mehr Freudigkeit und Vertrauen ist an Kindern zu sehen, die zu Gott bekehrt werden, als an älteren Bekehrten zu spüren ist! Unser Herr Jesus Christus fühlte sich augenscheinlich sehr zu Kindern hingezogen; wer also Kinder als eine Last und Plage in der Welt ansieht und sie behandelt, als ob sie einfach kleine Betrüger oder Einfaltspinsel wären, zeigt damit, daß er wenig von Christi Sinn hat. Euch, die ihr in unsren Schulen¹ unterrichtet, ist das erfreuliche Privilegium gegeben, aufzufinden, wo die jungen Seelen sind, die wirklich der Herde Christi angehören, euch gilt also sein Auftrag: «Weidet meine Lämmer», das heisst: «Unterweiset sie.»

Es ist auffallend, daß nach der Grundsprache das Wort «weide meine Lämmer» von dem Ausdruck in dem «weide meine Schafe» verschieden ist. Das zweite «weide» könnte auch mit «hüte» übersetzt werden und will sagen: «Übe das Hirtenamt an ihnen aus, regiere, führe sie, halte sie in Ordnung, tue alles, was einem Hirten obliegt, für die Herde zu tun.» Das erste «weide» schließt aber nicht dieses alles ein, sondern meint deutlich: «weide», und macht es Lehrern zur: Pflicht, was sie vielleicht vernachlässigen würden, nämlich die Kinder zu unterweisen im Glauben. Dow Lämmern tut es nicht so not, in Ordnung gehalten zu werden, als uns, die wir viel und doch so wenig wissen, die wir uns einbilden, daß wir anderen weit voraus sind und uns deshalb untereinander richten, uns streiten und ehrgeizig sind. Christliche Kinder müssen hauptsächlich in der Lehre, den Vorschriften und dem Leben des Evangeliums unterwiesen werden; es ist erforderlich, daß ihnen die göttliche Wahrheit klar und kräftig vorgelegt werde. Weshalb sollten ihnen die höheren Lehren, die Gnadenlehren, vorenthalten werden? Sie sind wahrlich nicht, wie manche sagen, Knochen, oder wenn sie solche wären, so wären sie voll Mark, bedeckt mit Fettigkeit. Wo eine Lehre einem Kinde zu schwer ist, ist vielleicht mehr die Auffassung des Lehrers schuld daran, als die Unfähigkeit des Kindes, vorausgesetzt, daß das Kind wirklich zu Gott bekehrt ist. Es ist unsere Aufgabe, die Lehre einfach zu machen; dies ist eine Hauptaufgabe unseres Werkes. Lehret die Kinder die ganze Wahrheit, und nur die Wahrheit. Unterweisung ist das große Bedürfnis des Kindes. Muß es doch nicht nur leben, wie wir Erwachsene, sondern auch wachsen; deshalb bedarf es doppelt der Speise. Wenn Väter von ihren Knaben sagen: «Welchen Appetit haben sie!» so sollten sie bedenken, daß wir gleichfalls großen Appetit haben würden, wenn wir nicht nur die Maschinerie im Gange halten, sondern auch zugleich sie vergrößern müßten. Kinder in der Gnade müssen wachsen, zu größerer Fähigkeit in der Erkenntnis, im Wesen, Tun und Fühlen, sowie zu größerer Kraft von Gott kommen – eben deshalb müssen sie vor allem geweidet werden. Sie müssen wohl genährt oder unterwiesen werden, weil die Gefahr nahe liegt, daß ihr Verlangen auf verkehrte Weise, durch Irrtümer befriedigt werde. Die Jugend ist hinsichtlich verderbter Lehre harmlos. Mögen wir junge Christen in der Wahrheit unterweisen oder nicht – der Teufel wird sicherlich versuchen, ihnen Irrlehren beizubringen. Wie sorgfältig auch der sorgsamste Führer sie bewacht, sie werden auf irgendeine Weise von solchen hören. Das einzige Mittel, die Spreu aus dem kleinen Maße des Kindes zu halten, ist, es bis an den Rand mit gutem Weizen zu füllen. O, daß der Geist Gottes uns helfen möchte, das zu tun! Je mehr die Jungen unterwiesen werden, desto besser; das wird sie vor Irrwegen bewahren.

Wir werden besonders ermahnt, sie zu weiden, weil sie so leicht übersehen werden. Ich befürchte manchmal, daß unsre Predigten über die Köpfe des jungen Volks gehen. Und doch sind diese Jungen ebensowohl wahre Christen, als die älteren. Gesegnet ist der, der so zu reden versteht, daß auch ein Kind ihn verstehen kann! Gesegnet ist die fromme Frau oder Jungfrau, die sich so der Gedankenweise ihrer Mädchen anzubequemen vermag, daß die Wahrheit ohne Aufenthalt und Hindernis von ihrem Herzen in das Herz der Kinder fließt!

Wir werden ferner besonders aufgefordert, die Jungen zu weiden, weil dies Werk ein so lohnendes ist. Mit solchen, die erst im späteren Leben bekehrt werden, ist nicht viel anzufangen. Wir

¹ Damit sind die Sonntagsschulen gemeint, mit den Lehrern und Lehrerinnen die Helfer und den Helferinnen in der Sonntagsschule.

freuen uns ja natürlich sehr um ihrer selbst willen; aber was bleibt einem Siebziger noch übrig, selbst wenn er noch zehn Jahre lebte? Hingegen das Kind, das man für den Herrn erzieht, mag fünfzig Jahre im Dienste Gottes vor sich haben. Wir bewillkommen ja mit Freuden die, welche um die elfte Stunde in den Weinberg kommen, sie haben aber kaum das Winzermesser und den Spaten in die Hand genommen, ehe die Sonne untergeht und ihr kurzes Tagewerk zu Ende ist. Die zur Erziehung des spät Bekehrten zugebrachte Zeit ist größer, als die zum tätigen Dienst ihm gelassene. Die frühe Frömmigkeit eines wohl angeleiteten und unterwiesenen Kindes mag dagegen zu einer ausgezeichneten werden; es mag eine Reihe von Jahren vor sich haben, in welchen Gott verherrlicht wird und andere gesegnet werden. Ist nicht solche Arbeit in hohem Grade eine lohnende? Das Werk ist auch im Blick auf uns selbst eine Wohltat. Es hilft uns, Demut üben und uns sanft und demütig zu machen; es stärkt uns auch in der Geduld. Wer das bezweifelt, der mache nur den Versuch. Er wird bald ausfindig machen, daß junge Christen die Geduld derer auf die Probe stellen, die ihnen Vertrauen schenken und die so gern dieses Vertrauen gerechtfertigt sehen möchten. Wer weitherzige Männer und Frauen begehrt, der suche sie vorzugsweise unter denen, die sich viel mit den Jungen beschäftigen, die um Jesu willen die Torheiten derselben tragen und Geduld mit ihren Schwachheiten haben.

C.H.Spurgeon

Wie das Weiden der Lämmer geschehen soll

Aus *Weide meine Lämmer*

Verlag J. G. Oncken Nachfolger, Hamburg, 1898